

Rahel Freiburghaus

# Lobbyierende Kantone

Subnationale Interessenvertretung  
im Schweizer Föderalismus



**Nomos**

## **Politik und Demokratie in den kleineren Ländern Europas**

Politics and Governance in the Smaller European Democracies

Herausgegeben von | edited by

Prof. Dr. Ludger Helms (Innsbruck)

Prof. Dr. Hanspeter Kriesi (Florenz)

Prof. Dr. Zoe Lefkofridi (Salzburg)

Prof. Dr. Alexander Trechsel (Luzern)

Prof. Dr. Adrian Vatter (Bern)

Band 19 | Volume 19

Rahel Freiburghaus

# Lobbyierende Kantone

Subnationale Interessenvertretung im  
Schweizer Föderalismus



**Nomos**

Inauguraldissertation zur Erlangung der Würde eines *Doctor rerum socialium* der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern.

Die Fakultät hat diese Arbeit am 25. Mai 2023 auf Antrag der beiden Gutachter Prof. Dr. Adrian Vatter (Universität Bern) und Prof. Dr. Nathalie Behnke (TU Darmstadt) als Dissertation angenommen, ohne damit zu den darin ausgesprochenen Auffassungen Stellung nehmen zu wollen.

Publiziert mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung.

**Die Deutsche Nationalbibliothek** verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Bern, Univ., Diss., 2023

1. Auflage 2024

© Die Autorin

Publiziert von  
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG  
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden  
[www.nomos.de](http://www.nomos.de)

Gesamtherstellung:  
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG  
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden

ISBN (Print): 978-3-7560-1408-8

ISBN (ePDF): 978-3-7489-1948-3

DOI: <https://doi.org/10.5771/9783748919483>



Onlineversion  
Nomos eLibrary



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.

*Meinen Eltern Ursula und Markus Freiburghaus,  
die mich lehrten, was es heisst,  
dem eigenen Tagwerk treu, demütig und unbeirrt nachzugehen*



## Vorwort und Danksagung

Die vorliegende Dissertation entstand in weiten Teilen während der COVID-19-Pandemie. Als Bürgerin wurde ich vor laufendem Fernsehbildschirm Zeugin davon, wie sich Bund und Kantone über ihre Zuständigkeiten im föderalen Krisenmanagement stritten. Um das geflügelte Wort von Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga (SP/BE; 2010–2022) zu bemühen, entbrannte ein beispielloser «Gstüürm» um die Beschaffung von Schutzmasken; ein Kompetenzgerangel um Schulschliessungen, Härtefälle und Skiterrassen brach vom Zaun. Dabei war die Interessenvertretung der Kantone für die Öffentlichkeit plötzlich sicht- und greifbar. Während das besonders hart getroffene Tessin den Bundesrat nämlich um Erlaubnis ersuchte, weitergehende, zum Bund zusätzliche Massnahmen zu treffen, beknieten die Tourisuskantone die Landesregierung regelrecht, sie möge die Skigebiete trotz rekordhoher Übersterblichkeit offen lassen. Der Versuch, die Gesundheit der Bevölkerung bestmöglich zu schützen, traf auf knallharte Wirtschaftsinteressen. Der Föderalismus stieg angezählt in die Schlacht. Und er trug weitere Narben davon. Schon 2017 hinterfragte jeder Dritte diese für die Schweiz derart grundlegende Institution der Machtteilung – ein Wert, der während der COVID-19-Pandemie nochmals deutlich anstieg. Zentralisierung schien und scheint für viele Trumpf. Sie ist eine eigentliche Projektionsfläche geworden. Landauf, landab arbeitet man sich am «Kantönligeist» und dem «Flickenteppich» ab. Für mich persönlich ist das Krisenhafte der Gegenwart, das auch den Schweizer Föderalismus vor nie dagewesene Herausforderungen stellt, vor allem zusätzliche Motivation, um einen wissenschaftlichen, analytischen Blick auf ihn zu bemühen – und nach einem neuen Filter zu suchen, welcher den auch zu Nichtkrisenzeiten längst zur Realität gewordenen Szenerien lobbyierender Kantone gebührend Rechnung trägt.

Ohne dass mich die unterschiedlichsten Leute getragen und immerwährend unterstützt haben, hätte sich ebendieses Vorhaben jedoch niemals realisieren lassen. Zuallererst möchte ich meinem Doktorvater und Erstgutachter Prof. Dr. Adrian Vatter für das innige, enge und freundschaftliche Verhältnis von Herzen danken. Über all die Jahre war und ist er für mich der wichtigste Lehrer und ein Freund zugleich. Er bewahrte die Ruhe, Besonnenheit und das Verhandlungsgeschick, wie sie mir allzu oft abgingen; er wusste und weiss stets um die tragfähigsten Lösungen, wann immer ich vor lauter «Baustellen»

stand. Und er hat für mich und mit mir priorisiert, wo mir «von aussen» Vereinnahmung drohte. Er hat mich tagtäglich gefördert. Er hat mich sehr eng eingebunden; mich an den unterschiedlichsten Forschungs-, Lehr- und Publikationsprojekten aktiv teilhaben lassen – und er lässt mich manchmal im allerbesten Sinne «Lehrgeld» zahlen, weil er immer der Überzeugung war, dass ich mitunter dann am besten funktioniere, wenn man mir etwas zutraut. Beruflich stehe ich heute nur deshalb hier, weil er mich hierhin geführt hat, in mich investiert und mir vertraut hat. Ich wünsche mir, dass er in der vorliegenden Dissertation seine unverwechselbare inhaltliche Handschrift erkennt – aber gleichzeitig auch sein grosses Verdienst, mich zu einem eigenständigen Forschungsbeitrag befähigt zu haben.

Grosser Dank gebührt auch meiner Zweitgutachterin Prof. Dr. Nathalie Behnke. Quasi zufällig bemerkten wir am Rande der im November 2019 in Berlin stattfindenden Tagung «Reformbaustelle Bundesstaat», dass wir ja eigentlich an konzeptionell sehr ähnlichen Fragestellungen arbeiten. Dies bereitete einem engen, wiederkehrenden und für mich persönlich stets sehr inspirierenden Austausch den Weg, den wir bei diversen gemeinsam bestrittenen Workshops, Konferenzpanels und dem Bier danach fortsetzten. Ich danke ihr herzlich für all ihre so hilfreichen, wertvollen fachlichen Hinweise und Kommentare sowie für ihre Ermutigungen, meine Forschung voranzutreiben.

Der Lehrstuhl für Schweizer Politik war für mich der Dreh- und Angelpunkt meiner tagtäglichen Arbeit. Gerade in den ersten Phasen meines Doktorats war die lehrstuhleigene «Themengruppe Föderalismus» um Dr. Alexander Arens, Dr. Tobias Arnold und Prof. Dr. Sean Mueller eine für mich unverzichtbare Inspirationsquelle; ein eigentlicher Lehrgang. Meine Föderalismusfreunde machten mich mit den neuesten Wendungen der Föderalismusforschung vertraut und stritten mit mir leidenschaftlich über sich wandelnde Föderalismuskonzeptionen. Aus all dem entstand ein enges, freundschaftliches und vertrauensvolles Miteinander, von dem ich stark profitieren durfte. Auch drei meiner ehemaligen Lehrstuhlkolleginnen sind für mich Freundinnen fürs Leben geworden: Dr. Claudia Alpiger, Sara Schmid und Ladina Triaca.

Zu einem herzlichen «Merci!» bin ich auch dem Institut für Politikwissenschaft an der Universität Bern verpflichtet. Da ist zum einen die gute, vertrauensvolle und ertragreiche Zusammenarbeit mit der Leitungsebene. Zunächst möchte ich den «Klimatwittereien»-Verbund um Prof. Dr. Karin Ingold und Prof. Dr. Isabelle Stadelmann-Steffen nennen. Eine spontane Aktion verselbstständigte sich zu einem rege gepflegten Kommunikationskanal, aus dem ich allerlei Wissenswertes, Erfreuliches und Überraschendes aus dem Wissenschaftsalltag erfahren durfte; ebenso sehr viel Ermutigung und



Bestärkung für meinen Weg. Sehr lehrreich waren für mich gerade auch die gemeinsam realisierten Publikationen und/oder die gemeinsam gestemmt Referate. Für die stets offenen Türen und den bereichernden Austausch bin ich auch Prof. Dr. Klaus Armingeon, Prof. Dr. Marc Bühlmann, Prof. Dr. Markus Freitag und Prof. Dr. Fabio Wasserfallen fest dankbar.

So viele spannende Menschen, so viele Wechsel – so ist es im akademischen Mittelbau mit all seinen prekären Beschäftigungsverhältnissen leider üblich. Dies erlaubt es mir bedauernswerterweise kaum, all die vielen inspirierenden «Köpfe» namentlich aufzuführen, mit denen ich die grosse Freude zur Zusammenarbeit haben durfte. Zusätzlich zu den obig Erwähnten möchte ich Prof. Dr. Kathrin Ackermann, Dr. Gracia Brückmann, Dr. Clau Dermont, Dr. Julian Erhardt, Dr. Maximilian Filsinger, Karin Frick, Dr. Nathalie Hofstetter, Caroline Hulliger, Dr. Lorenz Kammermann, Meret Lütolf, Prof. Dr. Carolin Rapp, Sophie Ruprecht, Rebeka Sträter, Dr. Steffen Wamsler und Théoda Woeffray für die besonders freundschaftlichen Bande danken. Einen ganz warmherzigen Dank möchte ich auch all denjenigen aussprechen, die mich bei der Übersetzung meines Fragebogens bzw. der Konzeption und/oder beim Redigieren einzelner Dissertationskapitel unterstützt haben – so Prof. Dr. Daniel Auer, Joël Desy, Dr. Martina Flick Witzig, Sophie Guignard, Dr. Hans-Peter Schaub, Dr. Jonas Schmid, Karel Ziehli und Alina Zumbrunn. Stets sehr geschätzt habe ich auch diejenigen Menschen, die auf all meine organisatorischen, (lehr-)administrativen und/oder kommunikationstechnischen Fragen stets die richtige Antwort parat hatten: Dr. Kerstin Nebel, Manuela Liem, Gabriela Malzacher und Dr. Thess Schönholzer.

Während meines Doktorats durfte ich stets auch auf die Unterstützung meines erweiterten beruflichen Netzwerks zählen. Ganz herzlich danken möchte ich den 26 Staatsschreiberinnen und Staatsschreibern, die an meiner Befragung teilgenommen haben. Nur dank ihrer Teilnahmebereitschaft liess sich mein Dissertationsvorhaben überhaupt realisieren. Nur ihretwegen besteht nun eine so reiche Vollerhebung dazu, wie erfolgreich und unter welchen Rahmenbedingungen die Kantone lobbyieren. Besonderer Dank gilt hierbei Staatsschreiberin Barbara Schüpbach-Guggenbühl (BS), Präsidentin der Schweizerischen Staatsschreiberkonferenz (SSK), welche sich freundlicherweise dazu bereiterklärte, die Staatsschreiberinnen- und Staatsschreiberbefragung 2019/2020 anlässlich der SSK-Herbsttagung 2019 voranzukündigen. Danken möchte ich auch den Mitarbeitenden in den kantonalen Staatskanzleien für ihre ausnahmslos sehr zuvorkommende Unterstützung beim Ausfindigmachen von Dokumenten und all ihre Auskünfte; ebenso Prof. Dr. Kurt Nuspliger, alt Staatsschreiber des Kantons Bern, für seine hilf-

reichen Anmerkungen zur Konzeption der Umfrage. Zu meinem erweiterten beruflichen Netzwerk, das für das Entstehen meiner Dissertation unerlässlich war, zählen auch zahllose Fachkolleginnen und Fachkollegen aus aller Welt (insbesondere auch die DVPW-Themengruppe «Föderalismus»), die ich am Rande internationaler Konferenzen und/oder bei gemeinsam realisierten Publikationen kennenlernen durfte – und die mir ihrerseits wiederum neue Türen geöffnet haben. Schliesslich gilt mein grosser Dank auch dem Nomos-Verlag für die angenehme Zusammenarbeit sowie insbesondere an den Schweizerischen Nationalfonds, der mir dank seiner grosszügigen Förderung eine Open-Access-Publikation meines Buches ermöglicht.

Ohne mein engstes familiäres und privates Umfeld hätte ich die Dissertation nie und nimmer stemmen können. Mit meiner besten Freundin Olivia Steck teile ich seit «Gymerzeiten» enorm viel. Sie kennt mich so gut, dass es nie etwas zu verstecken gibt; nie etwas, was man einander vormachen könnte, ja, einander vormachen müsste. Stattdessen schenkt sie mir stets ein offenes Ohr, wenn ich es am meisten benötigte. Sie ist ein einzigartiger, empathischer Mensch, die ihren beruflichen Weg höchst erfolgreich geht – und sehr viel bewegt wird. Ausdrücklich erwähnen möchte ich auch meinen Bruder Simon Freiburghaus, dessen unerreichte Schaffenskraft ich stets bewundere, all meine Freundinnen und Freunde ebenso wie meine grosse Verwandtschaft. Meiner Grossmutter Marie Rosa Scheidegger-Bähler (1926–2018) – oder einfach «z’Fägrosi» – mit ihrem einzigartigen, unendlich weiten Herzen, ihrer Liebe zum Fussball und ihren «Bräzelibüchse» bewahre ich ewig ein ehrendes Andenken. Und bei meiner Grossmutter Verena Freiburghaus-Tschanz (\*1932) – oder einfach «z’Stöckligrosi» – haltt ihre durch ihren Vater alt Nationalrat Hans Tschanz (BGB/BE; 1902–1982) erfahrene (tages-)politische Prägung bis heute nach. Nun 91-jährig, tut sie weiterhin kaum etwas lieber, als den Inlandsteil der Schweizer Zeitungen minutiös zu studieren (natürlich ohne Brille!) – und mich mit ihrem äusserst profunden Politwissen zu beeindrucken.

Ganz zum Schluss möchte ich auf diejenigen zu sprechen kommen, die mich vom Tag 1 bis hierher jederzeit und unter all den manchmal widrigsten Umständen getragen haben: meine Eltern Ursula und Markus Freiburghaus. Niemand beeindruckt mich in seinem alltäglichen Tun und Wirken so fest wie sie. Trotz ihres derart einnehmenden, körperlich wahnsinnig beanspruchenden und unvergleichlich grossen Arbeitspensums auf dem landwirtschaftlichen Betrieb, der Schule und in der (erweiterten) Familie bringen sie stets die Kraft auf, ihre Mitmenschen ins Zentrum zu stellen – und sich für diese zu veräussern. Der handwerklich so ungeschickten Tochter nach dem letzten

Stallgang abends trotzdem noch das Fahrradlicht zu reparieren oder sie nach einer fordernden Lehrerkonferenz mit ihrem Lieblingsessen zu verköstigen, mag für meine Eltern selbst eine Selbstverständlichkeit sein. In Tat und Wahrheit ist es aber etwas des unschätzbaren Vielen, was sie für mich in absolut unerreichter Weise auszeichnet. Ihr hattet und habt stets Verständnis für meinen eingeschlagenen Lebensweg, obwohl er mich bislang weder an die Scholle noch in die Sekundarschulzimmer (zurück-)führte – und für Euch deshalb vielleicht manchmal sonderbar anmutet. Der Dankbarkeit, die ich gegenüber Euch empfinde, kann ich mit Worten nicht gebührend Ausdruck verschaffen. Euch ist diese Dissertation gewidmet.

Bern, im Mai 2024

*Rahel Freiburghaus*



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Danksagung	13
Inhaltsverzeichnis	13
Abbildungsverzeichnis	19
Tabellenverzeichnis	25
Abkürzungsverzeichnis	25
<b>I Einführung</b>	<b>41</b>
1. Einleitung: Szenarien lobbyierender Kantone – und wie man darüber denken mag	43
1.1 Einstieg	43
1.2 Dreiteilige Fragestellung und Aufbau des Buches	52
1.3 Forschungsstand und Relevanz	54
<b>II Theoretisch-konzeptioneller Rahmen</b>	<b>77</b>
2. Subnationale Interessenvertretung als Forschungsgegenstand	79
2.1 Einstieg	79
2.2 Ideengeschichtliche und föderalismustheoretische Grundlagen: wie sich Autonomie («self-rule») und Mitwirkung («shared rule») gegenseitig bedingen	80
2.3 «Shared rule» im Fokus: vom vernachlässigten, konzeptionell umstrittenen Föderalismuspeiler zum Drei-Typen-Vorschlag	87
2.4 «Shared rule» als subnationale Interessenvertretung	92
2.4.1 Ein leitender Begriffsvorschlag	92
2.4.2 Abgrenzung gegenüber verwandten Begrifflichkeiten und Konzepten	99

2.5	Ein vierdimensionales Analyseraster subnationaler Interessenvertretung mitsamt empirischen Analyseperspektiven	108
2.6	Zwischenfazit I: Wie sich die Interessengruppen- und Lobbyingforschung für die Föderalismusforschung nutzbar machen lässt	138
<b>III</b>	<b>Wie, wie erfolgreich und unter welchen Rahmenbedingungen die Kantone lobbyieren</b>	<b>141</b>
3.	Datengrundlage und methodische Vorbemerkungen	143
4.	Staatsschreiberinnen- und Staatsschreiberbefragung 2019/2020	153
4.1	Einstieg	153
4.2	Der Kreis der Befragten	153
4.2.1	Etymologische und terminologische Vorbemerkungen	153
4.2.2	Heutige Träger- und Koordinationsinstanz kantonaler Aussenbeziehungen: Staatsschreiberinnen und Staatsschreiber als idealer Befragtenkreis	156
4.3	Verhältnis zu Vorgängerbefragungen	161
4.3.1	Anschlussfähigkeit an Vorgängerbefragungen	161
4.3.2	Ausbaufähigkeit und Erweiterungspotential gegenüber den Vorgängerbefragungen	165
4.4	Konzeption der Befragung	168
4.4.1	Organisatorische Aspekte	168
4.4.2	Inhaltliche Aspekte	173
5.	Formale Einflusskanäle	177
5.1	Einstieg: warum Ständerat und Ständemehr fehlen	177
5.2	Standesinitiative	183
5.3	Vernehmlassungsverfahren	198
5.4	Kantonsreferendum	221
5.5	Zwischenfazit II: ungleich, prekär und unzulänglich – zur Nebensache verkommene formale Einflusskanäle	234
6.	Informelle Strategien	241
6.1	Einstieg	241
6.2	Direktkontakt	244
6.2.1	Einstieg	244

6.2.2	Bundesversammlung (National- und Ständerat)	249
6.2.3	Bundesrat	279
6.2.4	Bundesverwaltung	294
6.3	Interkantonale Konferenzen	321
6.3.1	Einstieg	321
6.3.2	Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) und schweizweite Direktorenkonferenzen	332
6.3.3	Regionales Konferenzgefüge	341
6.4	Vertretung in der Bundesstadt	355
6.4.1	Einstieg	355
6.4.2	«Botschaftsmodell»: ständige Präsenz	360
6.4.3	«Delegiertenmodell»: nichtständige Präsenz	373
6.5	Medien	384
6.5.1	Einstieg	384
6.5.2	Themensetzend, «nach oben» gerichtet	401
6.5.3	Mobilisierend, «nach unten» gerichtet	409
6.6	Zwischenfazit III: mehrgleisig, aber gleichermassen ungleich und prekär – die Kantone als informell lobbyierende Interessengruppen	436
7.	Eine Typologie lobbyierender Kantone	445
7.1	Einstieg	445
7.2	Methodisches Vorgehen: hierarchische <i>k</i> -Means-Clusteranalyse	446
7.3	Empirische Befunde	453
7.4	Zwischenfazit IV: drei Haupttypen und zwei Subtypen lobbyierender Kantone	469
8.	Das Lobbyieren der Kantone im Zeichen beschränkter und prekärer Ressourcenausstattung	473
8.1	Einstieg	473
8.2	Ein Modell ressourcenoptimaler subnationaler Interessenvertretung	478
8.3	Anwendung auf die Rahmenbedingungen der Kantone	481
8.4	Methodisches Vorgehen: Rangkorrelationsanalysen	489
8.5	Empirische Befunde	490
8.5.1	Im Gleichschritt? Wie es um das Verhältnis zwischen kantonsspezifischer Nutzungshäufigkeit und kantonsspezifischen Einflusschancen steht	490

8.5.2 Entweder oder? Wie es um die Kompatibilität unterschiedlicher Lobbyingtaktiken innerhalb der kantonalen Lobbyingstrategien steht	503
8.6 Zwischenfazit V: kaum im Gleichschritt, aber meist kompatibel – wie die Kantone nur halbwegs ressourcenoptimal lobbyieren	510
<b>IV Warum die Kantone erfolgreich lobbyieren</b>	<b>515</b>
9. Erfolgsfaktoren kantonaler Interessenvertretung	517
9.1 Einstieg	517
9.2 Worauf es ankommen dürfte: Herleitung der Erfolgsfaktoren kantonaler Interessenvertretung	521
9.3 Methodisches Vorgehen: «Qualitative Comparative Analysis» (QCA)	528
9.3.1 QCA als Forschungsansatz: mengentheoretischer Zugang und Kalibrierung	530
9.3.2 <i>Exkurs</i> : Kriterien der Fallauswahl und Deskription der herangezogenen Standortentscheide (Vollerhebung)	539
9.3.3 QCA als Analysetechnik: Analyse notwendiger und hinreichender Bedingungen mittels «Enhanced Standard Analysis»-Protokoll (ESA)	549
9.4 Empirische Befunde	556
9.4.1 Notwendige Erfolgsfaktoren	556
9.4.2 Kombinationen, Konstellationen und Konfigurationen hinreichender Erfolgsfaktoren	558
9.5 Zwischenfazit VI: Worauf es tatsächlich ankommt – nicht <i>der</i> Erfolgsfaktor, sondern fünf Pfade zum Erfolg kantonaler Interessenvertretung	575
<b>V Schlussbetrachtungen</b>	<b>579</b>
10. Resümee, Ausblick und Folgerungen	581
Literaturverzeichnis	615



## Abbildungsverzeichnis

1.1	Hypothesengenerierende und hypothesentestende Anlage des Forschungsprozesses	54
1.2	Publikationstätigkeit: Föderalismusforschung, Interessengruppen- und Lobbyingforschung und das ungenutzte Potential ihres Zusammenbringens (1900–2022)	75
2.1a	Drei-Typen-Vorschlag I: «Shared rule» als Zentralisierung	92
2.1b	Drei-Typen-Vorschlag II: «Shared rule» als horizontale Kooperation	92
2.1c	Drei-Typen-Vorschlag III: «Shared rule» als Einflussnahme auf den bundespolitischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozess	92
2.2	Umfang und Inhalt subnationaler Interessen: zweidimensionale Typologie	99
5.1	Anzahl eingereicherter Standesinitiativen pro Kanton (1990–2023)	189
5.2	Anzahl jährlich eingereicherter Standesinitiativen (1990–2023)	193
5.3	Anzahl jährlich eröffneter Vernehmlassungs- und Anhörungsverfahren (1970–2023)	212
6.1	Bevölkerungsgrösse und kumulierte Anzahl Sachbereichskommissionspräsidien in der Bundesversammlung pro Kanton (1991–2021)	255
6.2	Bevölkerungsgrösse und kumulierte Anzahl Bundesratsmitglieder pro Kanton (1848–2023)	285
6.3	Bevölkerungsgrösse und kumulierte Anzahl Direktorinnen und Direktoren von Bundesämtern pro Kanton (1848–2022)	300
6.4	Bevölkerungsgrösse und kumulierte Anzahl interkantonaler Konferenzpräsidien pro Kanton (Gründungsjahr–2023)	331
6.5	Medienangebot: Zeitungs-, Radio- und Fernsehichte nach Kanton	394
6.6	Mediennachfrage: Print-, Radio- und Fernsehkonsum in Minuten pro Tag und nach Sprachregion (1975/1985–2018)	397

6.7	Anzahl veröffentlichter Medienmitteilungen inkl. Stimmempfehlung im Namen der Kantonsregierung <i>in corpore</i> (2000–2020)	413
6.8	Anzahl veröffentlichter Medienmitteilungen inkl. Stimmempfehlung im Namen der KdK bzw. einer interkantonalen Direktorenkonferenz (2000–2020)	418
6.9	Entwicklung des Medienangebots: Titeltzahl und Auflage von Zeitungen (1939–2017)	423
7.1a	Dendrogramm: Typen lobbyierender Kantone	458
7.1b	Clusterplot: Typen lobbyierender Kantone	459
8.1	Ein Modell ressourcenoptimaler subnationaler Interessenvertretung	481
8.2	Personeller Ressourcenaufwand (Querschnitt): systematisches Monitoring von Bundesangelegenheiten und Interessenvertretung gegenüber den Bundesbehörden (Anzahl Stellenprozente)	483
8.3	Korrelogramm I: Themensetzung («Agenda-Setting»)	494
8.4	Korrelogramm II: Politikformulierung	497
8.5	Korrelogramm III: parlamentarische Entscheidungsphase	499
8.6	Korrelogramm IV: direktdemokratische Entscheidungsphase	502
9.1	Vier Teilschritte der Kalibrierung	531
10.1	Einstellungen der Bürgerinnen und Bürger zu den Kernpfeilern des Föderalismus (in Prozent)	606

## Tabellenverzeichnis

2.3.1	«Shared rule»: Drei-Typen-Vorschlag	89
2.5.1	Ein vierdimensionales Analyseraster subnationaler Interessenvertretung mitsamt empirischen Analyseperspektiven	111
4.2.1	Bezeichnung der Wirkungsstätte: Stabsstelle der Kantonsregierung	154
4.2.2	Amtsbezeichnung: Vorstehende der kantonalen Kanzleien	155
4.3.1	Vorgängerbefragungen: Übersicht über die technischen Daten	162
4.4.1	Staatsschreiberinnen- und Staatsschreiberbefragung 2019/2020: Zeitplan	171
4.4.2	Zum Befragungszeitpunkt amtierende und in der Erstanfrage zur Befragungsteilnahme eingeladene Staatsschreiberinnen und Staatsschreiber	174
5.1.1	Übersicht über die in den einschlägigen staatsrechtlichen und politikwissenschaftlichen Beiträgen als «Mitwirkungsrecht» bzw. «vertikale Föderalismusinstitution» gewerteten formalen Einflusskanälen	179
5.2.1	Standesinitiative (Querschnitt)	187
5.2.2	Standesinitiative (Längsschnitt)	194
5.3.1	Vernehmlassungseingaben im Namen der Kantonsregierung (Querschnitt)	205
5.3.2	Vernehmlassungseingaben im Namen der KdK (Querschnitt)	206
5.3.3	Vernehmlassungseingaben im Namen einer schweizweiten Direktorenkonferenz (Querschnitt)	208
5.3.4	Vernehmlassungseingaben im Namen einer regionalen Regierungskonferenz (Querschnitt)	209
5.3.5	Vernehmlassungseingaben im Namen einer regionalen Direktorenkonferenz (Querschnitt)	210
5.3.6	Vernehmlassungseingaben im Namen der Kantonsregierung (Längsschnitt)	215
5.3.7	Vernehmlassungseingaben im Namen der KdK (Längsschnitt)	216

5.3.8	Vernehmlassungseingaben im Namen einer schweizweiten Direktorenkonferenz (Längsschnitt)	217
5.3.9	Vernehmlassungseingaben im Namen einer regionalen Regierungskonferenz (Längsschnitt)	218
5.3.10	Vernehmlassungseingaben im Namen einer regionalen Direktorenkonferenz (Längsschnitt)	219
5.4.1	Strategische Androhung eines Kantonsreferendums (Querschnitt)	231
5.4.2	Strategische Androhung eines Kantonsreferendums (Längsschnitt)	233
6.1.1	Übersicht über die informellen Strategien	243
6.2.1	Adressaten und Spielarten des kantonsseitig bemühten Direktkontakts	248
6.2.2	Sessionsbriefe zuhanden aller 246 Mitglieder der Bundesversammlung (Querschnitt)	257
6.2.3	Sessionsbriefe zuhanden der kantonseigenen Delegation in der Bundesversammlung (Querschnitt)	258
6.2.4	Sessionsbriefe zuhanden der Mitglieder der zuständigen Sachbereichskommission (Querschnitt)	259
6.2.5	Institutionalisierte Deputationstreffen mit den kantonseigenen Nationalrats- bzw. Ständeratsmitgliedern (bspw. Sessionstreffen; Querschnitt)	263
6.2.6	<i>Ad hoc</i> Deputationstreffen mit den kantonseigenen Nationalrats- bzw. Ständeratsmitgliedern (bspw. Sessionstreffen; Querschnitt)	265
6.2.7	Sessionsbriefe zuhanden aller 246 Mitglieder der Bundesversammlung, zuhanden der kantonseigenen Delegation in der Bundesversammlung bzw. zuhanden der zuständigen Sachbereichskommission (Längsschnitt)	271
6.2.8	Institutionalisierte Deputationstreffen mit den kantonseigenen Nationalrats- bzw. Ständeratsmitgliedern (bspw. Sessionstreffen; Längsschnitt)	272
6.2.9	<i>Ad hoc</i> Deputationstreffen mit den kantonseigenen Nationalrats- bzw. Ständeratsmitgliedern (bspw. Sessionstreffen; Längsschnitt)	273
6.2.10	Direktkontakt zum zuständigen Bundesratsmitglied (Querschnitt)	286

6.2.11	Direktkontakt zum zuständigen Bundesratsmitglied (Längsschnitt)	292
6.2.12	Organisation von Bundeskadertreffen (Querschnitt)	304
6.2.13	Treffen mit Bundesbeamtinnen und Bundesbeamten, die mit dem eigenen Kanton aufgrund ihres Geburts- oder Wohnortes besonders verbunden sind (Querschnitt)	305
6.2.14	Direktkontakt zur Direktorin bzw. dem Direktor des zuständigen Bundesamtes (Querschnitt)	307
6.2.15	Direktkontakt zu den Mitarbeitenden im zuständigen Bundesamt (Querschnitt)	309
6.2.16	Organisation von Bundeskadertreffen (Längsschnitt)	314
6.2.17	Treffen mit Bundesbeamtinnen und Bundesbeamten, die mit dem eigenen Kanton aufgrund ihres Geburts- oder Wohnortes besonders verbunden sind (Längsschnitt)	315
6.2.18	Direktkontakt zur Direktorin bzw. dem Direktor des zuständigen Bundesamtes (Längsschnitt)	317
6.2.19	Direktkontakt zu den Mitarbeitenden im zuständigen Bundesamt (Längsschnitt)	319
6.3.1	Übersicht über das interkantonale Konferenzgefüge	326
6.3.2	Einbringen des kantonalen Anliegens in der Plenarkonferenz der KdK (Querschnitt)	333
6.3.3	Einbringen des kantonalen Anliegens in einer schweizweiten Direktorenkonferenz (Querschnitt)	337
6.3.4	Einbringen des kantonalen Anliegens in einer regionalen Regierungskonferenz (Querschnitt)	343
6.3.5	Einbringen des kantonalen Anliegens in einer regionalen Direktorenkonferenz (Querschnitt)	346
6.3.6	Einbringen des kantonalen Anliegens in der Plenarkonferenz der KdK (Längsschnitt)	348
6.3.7	Einbringen des kantonalen Anliegens in einer schweizweiten Direktorenkonferenz (Längsschnitt)	349
6.3.8	Einbringen des kantonalen Anliegens in einer regionalen Regierungskonferenz (Längsschnitt)	350
6.3.9	Einbringen des kantonalen Anliegens in einer regionalen Direktorenkonferenz (Längsschnitt)	351
6.4.1	«Botschaftsmodell»: ständige Präsenz in der Bundesstadt (Querschnitt)	361
6.4.2	«Botschaftsmodell»: ständige Präsenz in der Bundesstadt (Längsschnitt)	368

6.4.3	«Delegiertenmodell»: Zutrittsberechtigung zu den nicht-öffentlichen Teilen des Parlamentsgebäudes («Badge K»; Querschnitt)	377
6.4.4	«Delegiertenmodell»: Zutrittsberechtigung zu den nicht-öffentlichen Teilen des Parlamentsgebäudes («Badge K»; Längsschnitt)	381
6.5.1	Aktive Platzierung des kantonalen Interessens in den Medien (Querschnitt)	402
6.5.2	Medienmitteilung inkl. Stimmempfehlung im Namen der Kantonsregierung <i>in corpore</i> (Querschnitt)	411
6.5.3	Medienmitteilung inkl. Stimmempfehlung im Namen der KdK (Querschnitt)	415
6.5.4	Medienmitteilung inkl. Stimmempfehlung im Namen einer schweizweiten Direktorenkonferenz (Querschnitt)	416
6.5.5	Aktive Platzierung des kantonalen Interessens in den Medien (Längsschnitt)	425
6.5.6	Medienmitteilung inkl. Stimmempfehlung im Namen der Kantonsregierung <i>in corpore</i> (Längsschnitt)	429
6.5.7	Medienmitteilung inkl. Stimmempfehlung im Namen der KdK (Längsschnitt)	432
6.5.8	Medienmitteilung inkl. Stimmempfehlung im Namen einer schweizweiten Direktorenkonferenz (Längsschnitt)	433
8.3.1	Personeller Ressourcenaufwand (Längsschnitt): Interessenvertretung auf Bundesebene (Anzahl Stellenprozente)	487
8.3.2	Personeller und finanzieller Ressourcenaufwand (Quer- und Längsschnitt): systematisches Monitoring von Bundesangelegenheiten und Interessenvertretung gegenüber den Bundesbehörden (Anzahl Stellenprozente)	488
8.5.1	Korrelationsmatrix: kantonsspezifische Einflusschancen formaler Einflusskanäle und informeller Strategien	508
9.3.1	Wahrheitstafel I: Erfolg kantonalen Interessenvertretung ( $SUCC = 1$ )	537
9.3.2	Wahrheitstafel II: Misserfolg kantonalen Interessenvertretung ( $SUCC = 0$ )	538
9.3.3	Vierfeldertabelle für notwendige Bedingungen	550
9.3.4	Vierfeldertabelle für hinreichende Bedingungen	551

9.4.1	Notwendige Erfolgsfaktoren	557
9.4.2a	Fünf Pfade des Erfolgs kantonalen Interessenvertretung ( <i>SUCC</i> = 1)	560
9.4.2b	«Fiss chart»: Fünf Pfade des Erfolgs kantonalen Interessenvertretung ( <i>SUCC</i> = 1)	561
9.4.3a	Fünf Pfade des Misserfolgs kantonalen Interessenvertretung ( <i>SUCC</i> = 0)	569
9.4.3b	«Fiss chart»: Fünf Pfade des Misserfolgs kantonalen Interessenvertretung ( <i>SUCC</i> = 0)	570





## Abkürzungsverzeichnis

### *Verwaltungseinheiten des Bundes*

ARE	Bundesamt für Raumentwicklung
BAKOM	Bundesamt für Kommunikation
BAR	Schweizerisches Bundesarchiv
BASPO	Bundesamt für Sport
BAV	Bundesamt für Verkehr
BFE	Bundesamt für Energie
BFS	Bundesamt für Statistik
BIGA	Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit
BJ	Bundesamt für Justiz
BK	Bundeskanzlei
BSV	Bundesamt für Sozialversicherungen
BUWAL	Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft
EDI	Eidgenössisches Departement des Innern
EFD	Eidgenössisches Finanzdepartement
EFK	Eidgenössische Finanzkontrolle
EFV	Eidgenössische Finanzverwaltung
EFZD	Eidgenössisches Finanz- und Zolldepartement
EJPD	Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement
EPA	Eidgenössisches Personalamt
ESTI	Eidgenössisches Starkstrominspektorat
ESTV	Eidgenössische Steuerverwaltung
EVD	Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement
NB	Schweizerische Nationalbibliothek
SECO	Staatssekretariat für Wirtschaft
SED	Schweizerischer Erdbebendienst
SEM	Staatssekretariat für Migration
UVEK	Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation
VBS	Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport
WBF	Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung

## Abkürzungsverzeichnis

### *Verwaltungseinheiten des Bundes*

ARE	Bundesamt für Raumentwicklung
BAKOM	Bundesamt für Kommunikation
BAR	Schweizerisches Bundesarchiv
BASPO	Bundesamt für Sport
BAV	Bundesamt für Verkehr
BFE	Bundesamt für Energie
BFS	Bundesamt für Statistik
BIGA	Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit
BJ	Bundesamt für Justiz
BK	Bundeskanzlei
BSV	Bundesamt für Sozialversicherungen
BUWAL	Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft
EDI	Eidgenössisches Departement des Innern
EFD	Eidgenössisches Finanzdepartement
EFK	Eidgenössische Finanzkontrolle
EFV	Eidgenössische Finanzverwaltung
EFZD	Eidgenössisches Finanz- und Zolldepartement
EJPD	Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement
EPA	Eidgenössisches Personalamt
ESTI	Eidgenössisches Starkstrominspektorat
ESTV	Eidgenössische Steuerverwaltung
EVD	Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement
NB	Schweizerische Nationalbibliothek
SECO	Staatssekretariat für Wirtschaft
SED	Schweizerischer Erdbebendienst
SEM	Staatssekretariat für Migration
UVEK	Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation
VBS	Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport
WBF	Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung

*Abkürzungsverzeichnis*

*kantonale Verwaltungseinheiten*

BIC VD	Bureau d'information et de communication (VD)
CAN TI	Cancelleria dello Stato (TI)
CdE VD	Conseil d'État (VD)
DAB	Dienst für Aussenbeziehungen (BE)
KAB SG	Koordinationsstelle für Aussenbeziehungen (SG)
OAE VD	Office des affaires extérieures (VD)
PD BS	Präsidentialdepartement (BS)
RR	Regierungsrat (verschiedene Kantone)
SAE VD	Service des affaires extérieures (VD)
SK	Staatskanzlei(en)
StANW	Staatsarchiv des Kantons Nidwalden
StK AI	Standeskommission des Kantons Appenzell Innerrhoden

## *Zeitungen, Medienhäuser und Agenturen*

*Vorbemerkung:* Die Abkürzungen entsprechen der Systematik der Schweizer Mediendatenbank (SMD) sowie der digitalen Medienarchive Swissdox bzw. <https://www.e-newspaperarchives.ch>. Der Lesbarkeit halber werden die Abkürzungen von Zeitungen, Medienhäusern und Agenturen bei ihrer Erstnennung nicht ausgeschrieben.

AGE	Agefi
AP	Associated Press
APPZ	Appenzeller Zeitung
ARC	Arcinfo
ATS	Agence télégraphique suisse (seit 2018: Keystone-SDA)
AZ	Aargauer Zeitung
BAUZ	BauernZeitung
BAZ	Basler Zeitung
BEO	Beobachter
BIT	Bieler Tagblatt
BLI	Blick
BLIA	Blick am Abend
BODU	Bote der Urschweiz
BT	Badener Tagblatt
BU	Der Bund
BUET	Bündner Tagblatt
BZ	Berner Zeitung
BZM	Basellandschaftliche Zeitung
CdT	Corriere del Ticino
DT	Die Tat
EXIM	L'Express/L'Impartial
FN	Freiburger Nachrichten
GdP	Giornale del Popolo
GLAT	Glattaler/Volketswiler
GTB	Grenchner Tagblatt
HEB	L'Hebdo
HEU	24 Heures
INFS	infosperber.ch
LB	Der Landbote
LIB	La Liberté
LIVA	Liechtensteiner Vaterland

## Abkürzungsverzeichnis

LNN	Luzerner Neuste Nachrichten
LTZ	Limmattaler Zeitung
LUZ	Luzerner Zeitung
MEWO	Medienwoche
MLZ	Mittelland Zeitung
MM	Migros-Magazin
NA	na•presseportal
NLZ	Neue Luzerner Zeitung
NLZS	Zentralschweiz am Sonntag
NOU	Le Nouvelliste
NZN	Neue Zürcher Nachrichten
NZZ	Neue Zürcher Zeitung
NZZaS	NZZ am Sonntag
OAS	Ostschweiz am Sonntag
OBW	Obwaldner Zeitung
REPU	Republik
RSI	Radiotelevisione Svizzera
RTS	Radio Télévision Suisse
SALO	Saldo
SAW	Schweiz am Wochenende
SBAU	Schweizer Bauer
SBLI	Sonntagsblick
SCHG	Schweizer Gemeinde
SCHM	Schweizer Monat
SDA/ATS	Schweizerische Depeschagentur/Agence télégraphique suisse (seit 2018: Keystone-SDA)
SEBO	Seetaler Bote
SGT	St. Galler Tagblatt
SGZ	St. Galler Zeitung
SRG	Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft
SONN	Der Sonntag
SOS	Südostschweiz
SOZ	Solothurner Zeitung
SRF	Schweizer Radio und Fernsehen
SWII	Swissinfo
SN	Schaffhauser Nachrichten
SZ	Süddeutsche Zeitung
TA	Tages-Anzeiger
TAGZ	Tagblatt der Stadt Zürich

TAS	SonntagsZeitung
TAWP	TagesWoche
TDG	Tribune de Genève
THT	Thuner Tagblatt
TLM	Le Matin
TLMD	Le Matin Dimanche
TPS	Le Temps
TZ	Thurgauer Zeitung
WASO	watson.ch
WB	Walliser Bote
WEL	Die Welt
WEOB	Werdenberger & Obertoggenburger
WEW	Die Weltwoche
WILB	Willisauer Bote
WOZ	Die Wochenzeitung
WVF	Walliser Volksfreund
WZ	Wiler Zeitung
ZDF	Zweites Deutsches Fernsehprogramm
ZHOL	Zürcher Oberländer
ZOF	Zofinger Tagblatt
ZPLU	Zentralplus
ZSZ	Zürichsee-Zeitung
ZUGZ	Zuger Zeitung
ZWAI	20 minuti

*Abkürzungsverzeichnis*

*Kantone (deutschsprachige Bezeichnung; offizielle Reihenfolge)*

ZH	Zürich
BE	Bern
LU	Luzern
UR	Uri
SZ	Schwyz
OW	Obwalden
NW	Nidwalden
GL	Glarus
ZG	Zug
FR	Freiburg
SO	Solothurn
BS	Basel-Stadt
BL	Basel-Landschaft
SH	Schaffhausen
AR	Appenzell Ausserrhoden
AI	Appenzell Innerrhoden
SG	St. Gallen
GR	Graubünden
AG	Aargau
TG	Thurgau
TI	Tessin
VD	Waadt
VS	Wallis
NE	Neuenburg
GE	Genf
JU	Jura

## *Parteien*

AdG	Alliance de Gauche
BDP	Bürgerlich-Demokratische Partei
BGB	Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei
CDU	Christlich Demokratische Union
CSPO	Christlichsoziale Volkspartei Oberwallis
CSU	Christlich-Soziale Union in Bayern
CVP	Christlichdemokratische Volkspartei (seit 2021: Die Mitte)
EVP	Evangelische Volkspartei
FDP	Freisinnig-Demokratische Partei (auch: FDP.Die Liberalen)
FPS	Freiheits-Partei (auch: Auto-Partei)
GLP	Grünliberale Partei
GPS	Grüne Partei
KCVP	Konservativ-Christlichsoziale Volkspartei
KK	Katholisch-Konservative
KVP	Katholische Volkspartei
LdU	Landesring der Unabhängigen
LDP	Liberal-Demokratische Partei
MCG	Mouvement citoyens genevois
MCR	Mouvement citoyens romand
SP	Sozialdemokratische Partei
SPD	Sozialdemokratische Partei
SVP	Schweizerische Volkspartei



*Übrige*

*Vorbemerkung:* Die Abkürzungen und Erläuterungen entsprechen der Eigenschreibweise.

AB	Amtliches Bulletin
ABB	Asea Brown Boveri
Abs.	Absatz
aBV	Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 12. September 1848 bzw. vom 29. Mai 1874
AD	Average Distance
ADM	Average Distance Between Means
AES	Alfred-Escher Briefedition
AG	Aktiengesellschaft
ALV	Arbeitslosenversicherung
APK	Ausserparlamentarische Kommission(en)
APN	Average Proportion of Non-Overlap
ARI	Adjusted Rand Index
AS 2025	Ausbauschrift 2025
AS 2035	Ausbauschrift 2035
ASEAN	Association of Southeast Asian Nations
AU	Afrikanische Union
BBC	British Broadcasting Corporation
BBl	Bundesblatt
Bd.	Band; Bände
BewG	Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland vom 16. Dezember 1983
BGE	Bundesgerichtsentscheid (publizierte Leitentscheide)
BGEID	Bundesgesetz über elektronische Identifizierungsdienste vom 27. September 2019
BGMK	Bundesgesetz über die Mitwirkung der Kantone an der Aussenpolitik des Bundes vom 2. Dezember 2019
BGÖ	Bundesgesetz über das Öffentlichkeitsprinzip der Verwaltung vom 17. Dezember 2004
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BPG	Bundespersonalgesetz vom 24. März 2000
BPR	Bundesgesetz über die politischen Rechte vom 17. Dezember 1976
BPUK	Bau-, Planungs- und Umweltdirektoren-Konferenz

BRD	Bundesrepublik Deutschland
bspw.	beispielsweise
BV	Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 18. April 1999
bzw.	beziehungsweise
CAPLIA	Collective Action Problems and Influence of Local Intergovernmental Associations
CGSO	Conférence des Gouvernements de Suisse occidentale
CHF	Schweizer Franken
CISL	Communauté d'intérêts de la ligne Simplon-Lötschberg
CITAJ	Communauté d'intérêts des transports ferroviaires de l'Arc jurassien
CO	Company
COVID-19	Coronavirus Disease 2019
CSG	Council of State Governments
CTSO	Conférence des transports de Suisse occidentale
DAB	Digital Audio Broadcasting
DBG	Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer vom 14. Dezember 1990
D. C.	District of Columbia
D-EDK	Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz
def.	definiert als
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
d. h.	das heisst
Dr.	Doktorin; Doktor
DSG	Bundesgesetz über den Datenschutz vom 19. Juni 1992
d. V.	die Verfasserin
DVPW	Deutsche Vereinigung für Politikwissenschaft
DVS	Digitale Verwaltung Schweiz
ECPR	European Consortium for Political Research
EDK	Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
EG	Europäische Gemeinschaft
E-ID	Elektronische Identität
EMPA	Executive Master of Public Administration
EnDK	Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
EPFL	École polytechnique fédérale de Lausanne
EpG	Bundesgesetz über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten des Menschen vom 28. September 2012
ESA	Enhanced Standard Analysis

## Abkürzungsverzeichnis

ETH	Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
EU	Europäische Union
EUR	Euro
EWR	Europäischer Wirtschaftsraum
FABI	Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur
FAO	Food and Agriculture Organization of the United Nations
FDK	Konferenz der kantonalen Finanzdirektorinnen und Finanzdirektoren
FIFG	Bundesgesetz über die Förderung der Forschung und der Innovation vom 14. Dezember 2012
FiLaG	Bundesgesetz über den Finanz- und Lastenausgleich vom 3. Oktober 2003
FiLaV	Verordnung über den Finanz- und Lastenausgleich vom 7. November 2007
FM	Frequency Modulation (auch: Ultrakurzwellen [UKW])
FMG	Fernmeldegesetz vom 30. April 1997
fög	Forschungszentrum Öffentlichkeit und Gesellschaft
FOM	Figure of Merit
frz.	französisch
FTE	Vollzeitäquivalent
FZA	Abkommen zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft einerseits und der Europäischen Gemeinschaft und ihren Mitgliedstaaten andererseits über die Freizügigkeit vom 21. Juni 1999
GC	Grand Conseil
GDK	Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren
GfK	Growth from Knowledge
GG	Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland vom 23. Mai 1949
GPK	Geschäftsprüfungskommission(en)
GRN	Geschäftsreglement des Nationalrats vom 3. Oktober 2003
GRS	Geschäftsreglement des Ständerats vom 20. Juni 2003
GVG	Bundesgesetz über den Geschäftsverkehr der Bundesversammlung sowie über die Form, die Bekanntmachung und das Inkrafttreten ihrer Erlasse vom 23. März 1962

HFKG	Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich vom 30. September 2011
IBK	Internationale Bodensee-Konferenz
IC	Intercity
ICMA	International City/County Management Association
IDES	Informations- und Dokumentationszentrum der EDK
i. E.	im Erscheinen
IKRK	Internationales Komitee vom Roten Kreuz
i. O.	im Original
IGC	Intergovernmental Councils
inkl.	inklusive
INUS	Insufficient, but Necessary Part of an Unnecessary but Sufficient Condition
IPRG	Bundesgesetz über das Internationale Privatrecht vom 18. Dezember 1987
IT	Informationstechnik
i. Ü.	im Üechtland
JFK	John F. Kennedy International Airport
Jr.	Junior
JSV	Verordnung über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel vom 29. Februar 1988
KdK	Konferenz der Kantonsregierungen
KGaA	Kommanditgesellschaft auf Aktien
KKJPD	Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren
km	Kilometer
KOKES	Konferenz für Kindes- und Erwachsenenschutz
KöV	Konferenz der kantonalen Direktoren des öffentlichen Verkehrs
KöV NWCH	Konferenz der kantonalen Direktoren des öffentlichen Verkehrs Nordwestschweiz
KSBC	Krisenstab des Bundesrats Corona
Kt. Iv.	Kantonale Initiative ( <i>syn.</i> Standesinitiative)
KV	Kantonsverfassung
KVG	Bundesgesetz über die Krankenversicherung vom 18. März 1994
kW	Kilowatt
KWL	Konferenz für Wald, Wildtiere und Landschaft

## Abkürzungsverzeichnis

lat.	lateinisch
LDK	Konferenz der kantonalen Landwirtschaftsdirektoren
lit.	<i>littera</i>
LOCE	Loi sur l'organisation du Conseil d'État vom 11. Februar 1970
M. A.	Master of Arts
Min.	Minute(n)
Mio.	Million; Millionen
MIT	Massachusetts Institute of Technology
MLG	Multi-Level Governance
MoC	Measure of Concordance
MRA	Mutual Recognition Agreement
n/a	Not available; not applicable
NACo	National Association of Counties
NATO	North Atlantic Treaty Organization
NCSL	National Conference of State Legislatures
NDG	Bundesgesetz über den Nachrichtendienst vom 25. September 2015
NEAT	Neue Eisenbahn-Alpentransversale
NFA	Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung
NFP	Nationales Forschungsprogramm
NGA	National Governors Association
NLC	National League of Cities
NPM	New Public Management
Nr.	Nummer
NUTS	Nomenclature des unités territoriales statistiques
NWRK	Nordwestschweizer Regierungskonferenz
OBELIS	Observatoire des élites suisses
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
OG	Bundesgesetz über die Organisation der Bundesrechtspflege vom 16. Dezember 1943
OG RR	Gesetz über die Organisation des Regierungsrates und der kantonalen Verwaltung [des Kantons Zürich] vom 6. Juni 2005
OrG	Gesetz über die Organisation des Regierungsrates und der Verwaltung [des Kantons Bern] vom 20. Juni 1995
OJPD	Ostschweizerische Konferenz der Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren
OPEC	Organization of the Petroleum Exporting Countries

ORK	Ostschweizer Regierungskonferenz
OrV	Verordnung zum Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetz [des Kantons Appenzell Ausserrhoden] vom 31. Mai 2005
ORV	Gesetz über die Organisation der Regierungs- und Verwaltungstätigkeit [des Kantons Schaffhausen] vom 18. Februar 1985
Pa. Iv.	Parlamentarische Initiative
PAM	Partition Around Medoids
ParlG	Bundesgesetz über die Bundesversammlung vom 13. Dezember 2002
ParlVV	Verordnung der Bundesversammlung zum Parlamentsgesetz und über die Parlamentsverwaltung vom 3. Oktober 2003
PCA	Principal Component Analysis
PED	Eidgenössisches Post- und Eisenbahndepartement (1879–1962)
PFLP	Volksfront zur Befreiung Palästinas
Po.	Postulat
PPACA	Patient Protection and Affordable Care Act
PR	Public Relations
PRI	Proportional Reduction in Inconsistency
Prof.	Professorin; Professor
PSI	Paul Scherrer Institut
PTT	Post-, Telefon- und Telegrafienbetriebe
QCA	Qualitative Comparative Analysis
RAI	Regional Authority Index
RKGK	Regierungskonferenz der Gebirgskantone
RK MZF	Regierungskonferenz Militär, Zivilschutz und Feuerwehr
RK	Kommission für Rechtsfragen des Nationalrats bzw. des Ständerats
RoN	Relevance of Necessity
RöV Ost	Regionalkonferenz öffentlicher Verkehr Ostschweiz
RTV	Radio- und Fernsehveranstalter
RTVG	Bundesgesetz über Radio und Fernsehen vom 24. März 2006
RVOG	Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetz vom 21. März 1997
RVOV	Regierungs- und Verwaltungsorganisationsverordnung vom 25. November 1998
S.	Seite(n)

## Abkürzungsverzeichnis

S. A	Société anonyme; società anonima (Aktiengesellschaft)
SA	Standard Analysis
SAB	Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete
SARS-CoV-2	Severe Acute Respiratory Syndrome Coronavirus Type 2
SBB	Schweizerische Bundesbahnen
SGK	Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrats bzw. des Ständerats
SGV	Schweizerischer Gemeindeverband
SHK	Schweizerische Hochschulkonferenz
sic!	<i>sic erat scriptum</i>
SIP	Switzerland Innovation Park
SNB	Schweizerische Nationalbank
SNF	Schweizerischer Nationalfonds
SODK	Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren
SPAG	Schweizerische Public Affairs Gesellschaft
SPK	Staatspolitische Kommission des Nationalrats bzw. des Ständerats
SR	Ständerat; Ständerätin bzw. Ständerat
SSK	Schweizerische Staatsschreiberkonferenz
SSK	Schweizerische Steuerkonferenz
SSV	Schweizerischer Städteverband
ST	Subtyp
STEP	Strategisches Entwicklungsprogramm Eisenbahninfrastruktur
StGB	Schweizerisches Strafgesetzbuch vom 21. Dezember 1937
SUIN	Sufficient but Unnecessary Part of a Condition Set that Is itself Insufficient but Necessary
SVOG	Gesetz über die Organisation des Staatsrats und der Verwaltung [des Kantons Freiburg] vom 16. Oktober 2001
SVS	Sicherheitsverbund Schweiz
SVV	Schweizerischer Versicherungsverband
SVPW/ASSP	Schweizerische Vereinigung für Politische Wissenschaft/Association Suisse de Science Politique
<i>syn.</i>	synonym verwendet; Synonym(e)
TEB	Trinationaler Eurodistrict Basel
TU	Technische Universität
TV	Television
u. a.	unter anderem
UCLG	United Cities and Local Governments

UN	Vereinte Nationen
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
UNHCR	United Nations High Commissioner for Refugees
UNO	United Nations Organization
UREK	Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Nationalrats bzw. des Ständerats
USR III	Unternehmenssteuerreform III
US	Vereinigte Staaten von Amerika
USCM	United States Conference of Mayors
VDK	Konferenz kantonaler Volkswirtschaftsdirektorinnen und Volkswirtschaftsdirektoren
vgl.	vergleiche
VIG	Bundesgesetz über das Vernehmlassungsverfahren vom 18. März 2005
VIV	Verordnung über das Vernehmlassungsverfahren vom 17. August 2005
VMV	Verordnung über das Vernehmlassungs- und das Mitberichtsverfahren vom 26. Juni 1996
VOG	Volatile Organic Compounds
v. Chr.	vor Christus
vs.	versus
WEA	Weiterentwicklung der Armee
WEF	World Economic Forum
WEMF	WEMF AG für Werbemedienforschung
WHO	World Health Organization
WRG	Bundesgesetz über die Nutzbarmachung der Wasserkräfte vom 22. Dezember 1916
WRK	Westschweizer Regierungskonferenz
WoV	Wirkungsorientierte Verwaltungsführung
z. ,B.	zum Beispiel
ZGB	Schweizerisches Zivilgesetzbuch vom 10. Dezember 1907
Ziff.	Ziffer
ZKöV	Zentralschweizer Konferenz des öffentlichen Verkehrs
ZPDK	Zentralschweizer Polizeidirektorinnen- und Polizeidirektorenkonferenz
ZPO	Schweizerische Zivilprozessordnung vom 19. Dezember 2008
ZKR	Zentralkommission für die Rheinschiffahrt



*Abkürzungsverzeichnis*

ZRK	Zentralschweizer Regierungskonferenz
ZWG	Bundesgesetz über Zweitwohnungen vom 1. Januar 2016
ZVDK	Zentralschweizer Volkswirtschaftsdirektorenkonferenz